

Zeitschrift: Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung
Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung
Band: 6 (1935)
Heft: 1

Rubrik: Schweiz. Verband für Schwererziehbare

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Verband für Schwererziehbare

Deutschschweizerische Gruppe

Geschäftsstelle: Zürich 1, Kantonschulstraße 1. Telephon 41 939

Psychologie und Heimerziehung.

Dr. M. Sidler, Zürich.

Es ist ein sehr weitschichtiges Gebiet, das mit dieser Ueberschrift angedeutet wird. Für einmal sei auf jenen kleinern Ausschnitt daraus hingewiesen, der sich befaßt mit der Erfassung des schwierigen Kindes. Viele Heimeinsassen werden in praktisch genügender Weise durch eine natürliche Beobachtung erfaßt; der erfahrene Heimerzieher schließt aus der Art des Arbeitens, aus der Lernweise, aus dem Verhalten in der Freizeit auf die Persönlichkeit, die sich hier kundgibt und trifft damit das Richtige. Dies beweisen Erziehungserfolg und Lebenstüchtigkeit des ehemaligen Heimeinsassen.

Nun ist es aber möglich, daß der eine oder andere Zögling trotz aller Beobachtung wie ein Rätsel wirkt. Man tappt im Dunkeln, so sehr man sich bemüht, durch besonders geartete Proben, durch außerordentliche Erziehungsmaßnahmen das Dunkel zu lichten. Man ist gezwungen, sich nach weiteren Hilfsmitteln umzusehen. Ein solches Hilfsmittel ist jene Psychologie, die sich bestimmter Versuche bedient, um von ihnen aus das äußere Verhalten und womöglich die innere Erlebnisweise durchsichtiger zu erfahren. Eine Art charakteristischen Verhaltens wollen die Versuche einleiten.

So ist zum Beispiel das innere Erleben eines überaus trostigen elfjährigen Mädchens nie so aufgeschlossen zum Vorschein gekommen wie in einem Versuch nach Korschach (Dr. med. S. Korschach: Psychodiagnostik. Verlag E. Bircher, Bern, 1. Auflage, 1921), da es galt, Farbenklare zu deuten. Es zeigte sich in hervorstechender Weise ein Vorstellungs- und Gefühlsgewirr, das auf verfehlte Mitmenschenbindung hindeutete, und zwar einseitig in der Richtung auf Beziehungen zu Frauen, angefangen mit der Mutter, der Lehrerin und weiteren weiblichen Personen, die in den Gesichtskreis des Kindes getreten waren.

Oder jener Knabe, der von seinen Mitzöglingen „der Schwäger“ genannt wurde und sich zu allen Zeiten und Unzeiten mit seinen Bemerkungen hervortat — was für eine Bewandnis hatte es mit ihm? Er war 14 Jahre alt; in der Heimschule kam er ordentlich mit; seine Arbeiten waren in Rechtschreibung und Schrift annehmbar, während sie in den Sprachformen und dem Inhalte nach häufig den Eindruck des Dürftigen nicht verleugnen konnten. Sein Reden war eigentlich ein Sehen und Hören mit dem Munde; es handelte sich dabei um ein sprachliches Feststellen dessen, was in sein Wahrnehmungsfeld fiel. Alle erzieherischen Versuche, den Sprechzwang einzudämmen, waren gescheitert; man hatte sich als Erzieher seines Unvermögens geschämt und machte sich im stillen Vorwürfe über die eigene Erfolgslosigkeit. Eine ins einzelne vordringende psycho-

logische Prüfung stellte unter anderm fest, daß es sich bei dem Knaben um jene Form von Geisteschwachheit handelte, die sich besonders in der Unfähigkeit des Zusammenfassens zeigte. Er hatte eine übergroße Fertigkeit, visuell und akustisch formtreu aufzufassen; die Reize drangen mit beängstigender Fülle auf ihn ein; sein Reden war jenes Mittel der Selbsthilfe, das er anwandte, um sich dieser ihn beinahe erdrückenden Fülle zu erwehren. Ein Mensch mit durchschnittlichem Denkvermögen hätte jenen Ansturm durch gedankliche Verarbeitung bewältigen können; er aber mußte ihn auf diese Weise „abladen“. Würde er eine solche Verladung nicht vorgenommen haben, so wäre er gefühlsmäßig überwertig gespannt und damit reizbar, verstimmt, jähzornig usw. geworden. Es blieb aus solchen Erkenntnissen heraus nichts anderes übrig, als den Knaben zu lehren, seine Äußerungen mit der Zeit in Flüstersprache zu tun, damit er nicht außerhalb des Arbeitslebens zu stehen käme. Wie in diesen beiden Beispielen, so erwies sich die feinere psychologische Erfassung auch in andern Fällen für die Erziehung der Anstaltsjugend vorteilhaft. Sie sollte unbedingt in vermehrtem Maße als Hilfsmittel herbeigezogen werden.

Nachschrift der Redaktion: Anstalten, die Begutachtung einzelner Kinder wünschen, wollen sich rechtzeitig an die Geschäftsstelle wenden. (Tel. 41 939.) Dr. M. Sidler oder Dr. P. Moor könnten sich den Anstalten kostenlos zur Verfügung stellen nach vorheriger Vereinbarung je Dienstag, Donnerstag und Freitag vormittag (Dr. P. Moor) und Donnerstag nachmittag (Dr. M. Sidler). Es besteht auch die Absicht, in der Folgezeit die Möglichkeit zu schaffen, daß je einer der Erziehungsberater sich zum Zwecke der Begutachtung besonders schwieriger Kinder einen oder mehrere Tage in der Anstalt, die dies wünscht, aufhalte. (Gegen Entschädigung der Reisespesen und Gewährung freier Station in der Anstalt.)

Stellenvermittlung.

Zur Beachtung: 1. Wer eine Stelle sucht, soll angeben: Art der Beschäftigung, Alter und Konfession und zur Korrespondenz Marken im Betrag von 50 Rp. beilegen.

2. Wer eine Stelle gefunden hat, soll sich per Karte unter Angabe der Nr. bei der Redaktion, Sonnenberg-Zürich 7 abmelden.

3. Wer seine Adresse ändert, soll das unverzüglich der Redaktion mitteilen.

4. Alle Mitteilungen für die nächste Nummer müssen bis zum 20. des laufenden Monats bei der Redaktion eingehen.

57. **Praktikum als Erzieher** sucht Jakob Meier, Friesenbergstraße 7, Zürich.

61. **Lehrstelle** sucht Hr. Walter Koch in Olsberg (Aargau). War auch im Sonnenberg (Kriens-Luzern) als Lehrer tätig.

65. **Heimleiterin**. Erfahrene, gebildete Frau, ausgebildet in Buchhaltung, vertraut mit Nahrungsmittel- und Diätbranche, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Stellung. Zeugnisse und nähere Auskunft bei M. Hasler, Münsterplatz 3, Bern.

69. **Lehrer oder Erzieher**. Ehemaliger Anstaltsvorsteher sucht passende Beschäftigung als Lehrer oder Erzieher zu normalen, oder schwachsinnigen, oder taubstummen Kindern. Offerten vermittelt Hr. Vorsteher Gfeller in Unterentfelden (Aarg.).

71. **Gärtner und Hausvurche** sucht Stelle in Anstalt. Verheiratet (ohne